

Kein langweiliger Krawattenberuf

Bis vor wenigen Jahren galt die Ausbildung als Bankkaufmann und -frau als Traumberuf. Inzwischen hat sich vieles verändert. Ein völlig neues Berufsbild will diese Ausbildung nun wieder attraktiver machen.

Weiden/Tirschenreuth/Neustadt/WN. (sbü) „In früheren Jahren haben wir Turnhallen angemietet, um mit Auswahltests die Besten unter den zahlreichen Bewerbern zu finden“, berichtet Gerhard Hösl, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Sparkassen im Landkreis Neustadt/WN. Aktuell zählen die Vereinigten Sparkassen für die Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau gerade einmal jährlich noch 20 bis 25 Bewerbungen.

„Wir kämpfen um jeden Lehrling“, sagt Hösl deutlich. Dabei spricht er „von einem Traumberuf und einem der schönsten Berufe überhaupt“. Der Vorstandsvorsitzende sieht jedoch auch, dass manche Bewerber diese Ausbildung zwischenzeitlich als „verstaubt“ betrachtet würden. Und den generellen Entwicklungen zu immer mehr Studenten, den negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise sowie von Schlagzeilen über manche Großbanken konnte man sich auch nicht entziehen.

Quereinsteiger fokussieren

Personalchef Helmut Graf von den Vereinigten Sparkassen kündigt an: „Wir müssen uns dem Thema Quereinsteiger zuwenden.“ Für Graf ist diese Entwicklung eingetreten, obwohl die Ausbildung bei der Bank „einen heimatnahen sicheren Arbeitsplatz bietet“.

Von stabilen Bewerberzahlen seit dem Jahr 2017, aber einem „merklichen Rückgang im Berufsfeld in den zwei Jahren davor“, berichtet Bernhard Wolf, Vorstandssprecher der Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG. Und Wolf weist darauf



Die Auszubildenden Leonie Ullrich und Sandro Meyer der VR-Bank Nordoberpfalz üben schon einmal. Der Umgang mit dem Kunden steht zukünftig noch mehr im Mittelpunkt in der Ausbildung als Bankkaufmann und -frau. Bild: Bühner

hin, dass seine Bank derzeit circa ein Drittel aller Auszubildenden in den beiden „Bank-Klassen“ der Berufsschule Weiden stellt. Bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zählt man aktuell noch 26 Bewerber für den Beruf. Anders beschreibt die Bewerberlage nur Ludwig Zitzmann, Vorstandsvorsitzender der

Wir kämpfen um jeden Lehrling.

Gerhard Hösl, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Sparkassen im Landkreis Neustadt/WN

Sparkasse Oberpfalz Nord. Er spricht von einer „wenig veränderten Bewerbersituation von jährlich durchschnittlich über 50 Bewerbern“. Absolut einig sind sich Zitz-

mann, Wolf und Hösl in der Notwendigkeit der ab dem kommenden Ausbildungsjahr in Kraft getretenen Reform der Ausbildung.

Reform dringend nötig

„Wir begrüßen diesen Schritt“, sagt Zitzmann und erwartet eine Steigerung der Attraktivität dieser Ausbildung. Noch weiter geht Vorstandsvorsitzender Hösl, wenn er sagt: „Vieles war überholt, deshalb ist die Reform dringend notwendig.“ So müssten die Bewerber vor allem auf die neuen Medien vorbereitet werden. Früher hätten in der Ausbildung die administrativen Tätigkeiten Vorrang gehabt, betont Hösl. Für Wolf entspricht die neue Ausbildungsordnung auch „eher den Erwartungen, die wir an unsere Bewerber haben“. Dazu gehöre unter anderem die Nutzung digitaler Medien und Plattformen während der

Beratung sowie zur Unterstützung vieler anderer Arbeiten. Umgangsformen und eine offene, zugewandte Kommunikation würden an Bedeutung gewinnen. Theorie und Praxis dürften nicht als zwei getrennte Welten betrachtet werden.

Dass sich auch die Europaberufsschule Weiden gut auf die geänderten Ausbildungsinhalte in den Bank-Klassen vorbereitet habe, betont Studiendirektor Michael Bäumler. Für Bäumler steht in dieser Ausbildung zukünftig „digitales und ganzheitliches, kundenorientiertes und projektorientiertes Vorgehen“ im Mittelpunkt. Digitale Kompetenzen und Beratungsangebote würden gerade in Corona-Zeiten eine zunehmende Rolle einnehmen. Bäumler hofft, dass solche Bewerber angesprochen werden, die bislang die Bankausbildung als zu konservativ angesehen haben.